

## Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)

Gastland: China

Gastinstitution: University of Michigan – Shanghai Jiao Tong University Joint Institute (UM-SJTU JI)

Semester: Sommersemester 2025

Name/Kontakt: Schmidt Fabian, [fabian.schmidt.27302@gmail.com](mailto:fabian.schmidt.27302@gmail.com)

### 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)

Zur Vorbereitung auf die Auswahl der Gastuniversität für dein Auslandssemester bietet die FAU zahlreiche Infoveranstaltungen an. Hier kannst du dich darüber informieren, wo es für dich hingehen soll. Allen voran gibt es jedes Jahr im November einen International Day. Dort wirst du über die verschiedenen Arten des Auslandsstudiums und die bestehenden Partnerschaften des Departments Maschinenbau oder der FAU im Allgemeinen informiert. Mir war außerdem die Website „Outgoings“ des Departments Maschinenbau eine große Hilfe. Dort sind alle Schritte zur Bewerbung vonseiten der FAU detailliert beschrieben und es werden verschiedene Ansprechpartner aufgelistet. Wenn du dich für eine Universität im Ausland entschieden hast, musst du dich beim Department Maschinenbau um einen Platz bewerben. Jede Partneruniversität hat ein begrenztes Kontingent. Diese organisatorischen Prozesse benötigen zum Teil eine große Vorlaufzeit. Informiere dich deshalb rechtzeitig über die Nominierungsfristen der FAU, denn die Planung eines Auslandssemesters braucht Zeit. Alle benötigten Unterlagen ließen sich ohne Probleme organisieren, das erforderliche Empfehlungsschreiben wurde mir vom Studien-Service-Center ausgestellt. Eine Nominierung durch die FAU bedeutet jedoch noch keine feste Zusage, denn die endgültige Entscheidung liegt bei der Gastuniversität.

Die Bewerbung bei der Gastuniversität war in meinem Fall ein recht langsamer Prozess mit meist ungenügender Kommunikation aus Shanghai. Lange Zeit war das auszuwählende Programm im Bewerbungsportal der Shanghai Jiao Tong University nicht verfügbar. E-Mails von mir persönlich sowie vom Studien-Service-Center blieben oft unbeantwortet. Etwas, das bei mir letztendlich gut funktioniert hat und das ich jedem ans Herz legen würde, war, die Ansprechpartnerin vom Joint Institute, Viva Du, direkt über WeChat zu kontaktieren. Voraussetzung dafür ist jedoch ein freigeschalteter WeChat-Account. Ich würde dir empfehlen, bei chinesischen Studierenden auf dem FAU-Campus nachzufragen, ob sie dich freischalten können. Wenn das nicht möglich ist, würde ich es über Vivas Uni-Mail versuchen.

Leider war eine Kursliste der für das Semester angebotenen Kurse im Voraus nicht verfügbar. Für die Anrechnung der Kurse wurde mir empfohlen, nur ECTS für technische und nicht-technische Wahlmodule zu sammeln. So habe ich es dann auch gemacht. Wenn man sich Kurse für andere Teile des Studiums anrechnen lassen möchte, braucht man ein Learning Agreement. Nach einer Zusage der Gastuniversität sollten die Admission Notice und die benötigten Unterlagen für das Visum zügig eintreffen.

### 2. An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)

Die Beantragung des Visums war in meinem Fall eine schmerzfreie Prozedur. Wo du dein Visum beantragen musst, hängt von deinem gemeldeten Wohnort ab. Für Bayern ist das „China Visa Application Service Center“ in München die Anlaufstelle. Ich musste zweimal persönlich vor Ort sein: Das erste Mal, um meinen Reisepass abzugeben, und das zweite Mal, um meinen Pass mit Visum wieder abzuholen. Das war bei mir innerhalb einer Woche erledigt. Ich habe das X2-Visum (Single Entry) beantragt. Es gilt für Studenten mit einer geplanten Aufenthaltsdauer von unter 150 Tagen. Für das Visum habe ich 110 € gezahlt. Wenn du während deines Studiums China verlassen möchtest, kannst du vor Ort ein weiteres Eintritt beantragen.

Meine Anreise verlief etwas anders als die meiner Kommiliton:innen, da ich vor Antritt des Studiums in Shanghai noch in Peking war. Nach einer Woche Sightseeing in der Hauptstadt bin ich am offiziellen Ankunftstag mit dem Schnellzug nach Shanghai gefahren. Vom Bahnhof aus ging es mit der U-Bahn weiter zum Wohnheim. Mit ein wenig Vorbereitung hat man kaum Probleme, sich in China zurechtzufinden. Wenn du vor dem Semesterstart China auf eigene Faust erkunden möchtest, bietet sich eine E-SIM an. Diese kannst du schon aus Deutschland besorgen. Sobald du in China landest, aktiviert sie sich und du kannst das Internet nutzen. Mit einer E-SIM hast du auch den Vorteil, dass die Firewall nicht greift. Du kannst also alle sonst gesperrten Google-Dienste problemlos nutzen.

Wenn du direkt nach Shanghai fliegst, holt dich dein Buddy vom Flughafen ab. Er wird dir einige Wochen vor dem Austausch zugeteilt und ist deine Anlaufstelle für Fragen zum Leben vor Ort. Die ersten Tage nach deiner Ankunft im Wohnheim sind verschiedenen bürokratischen Aufgaben gewidmet. Dein Buddy unterstützt dich bei der Registrierung im Wohnheim, beim Kauf einer SIM-Karte oder auch bei der optionalen Eröffnung eines chinesischen Bankkontos.

### **3. Unterkunft (Wohnheim/Privat)**

Alle Austauschstudenten haben in einem internationalen Wohnheim direkt neben dem Campus gewohnt. Aufgrund der Kooperation des Joint Institutes mit der University of Michigan stammte der Großteil der Neankömmlinge aus den USA, jedoch war auch ein Student von der TUM dabei. Der gesamte Wohnkomplex für internationale Studierende war sehr neu und dementsprechend auch sehr modern. Während sich die Amerikaner eine Wohnung und somit auch das Badezimmer teilen mussten, hatte ich ein Apartment für mich allein. Das Zimmer war klein, das Bett war groß, ein Schreibtisch mit Stuhl war vorhanden und das Wichtigste: eine Klimaanlage. Jeder Student hat bei Ankunft neues, noch verpacktes Bettzeug erhalten, sodass ich sagen kann, dass ich mit meinem Zimmer sehr zufrieden war. Für drei Monate hat mich das Zimmer im Wohnheim 1.160 Euro gekostet.

Der Wohnkomplex verfügte zudem über einen Waschraum mit Trocknern, ein Fitnessstudio und einen kleinen Supermarkt, in dem es Snacks und Hygieneprodukte gab. Eine Kantine versorgte dich zu allen drei Mahlzeiten mit Essen, wir haben jedoch meist auf dem Campus oder außerhalb gegessen. Mit Freunden hat man sich in der Lobby getroffen. Leider waren hier die Sitzmöglichkeiten begrenzt. Hier hätte ich mir einen Gemeinschaftsraum gewünscht. Da das Wohnheim nicht direkt auf dem Minhang-Campus lag, hatte man einen etwas längeren Weg zu den Vorlesungen als die chinesischen Studierenden.

Viele internationale Studierende, die mehrere Semester am Joint Institute studierten, mieteten sich außerhalb des Campus eine Wohnung und gründeten zum Teil auch WGs. Dies war meist billiger bei ähnlicher Lage und mit Küche sowie generell mehr Platz. Dennoch würde ich für ein einziges Semester das Wohnheim empfehlen.

### **4. Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)**

Da sich mein fachlicher Aufenthalt auf zwei nichttechnische Wahlfächer beschränkt hat, war der akademische Fortschritt nicht das Hauptaugenmerk meines Aufenthalts. Dennoch kann ich von meinen Erfahrungen berichten. Ungefähr zwei Wochen vor Semesterbeginn startet die Kursanmeldung über eine Online-Plattform der SJTU. Über mehrere Losverfahren hast du die Möglichkeit, dich für deine Wunschveranstaltungen anzumelden. Meist gilt hier das Prinzip „first come, first serve“ und alle Kurse haben eine maximale Teilnehmerzahl, daher lohnt es sich, die Daten der Anmelderunden im Auge zu behalten.

Die Vorlesungen in China unterscheiden sich zum Teil erheblich von den Vorlesungsveranstaltungen, wie wir sie aus Deutschland kennen. Sie erinnern mehr an den Unterricht aus Schulzeiten mit Anwesenheitspflicht, die nicht selten in die Gesamtnote einfließt, sowie Hausaufgaben. Es gibt nicht die eine große Klausur am Ende des Semesters, die 100 % deiner Note ausmacht. Deine Endnote setzt sich aus Hausaufgaben, Quizzes, Gruppenprojekten, Laborversuchen, einer Zwischenprüfung und einer Abschlussprüfung zusammen. Demnach ist die Arbeitsbelastung während des Semesters sehr hoch.

Ich habe die Kurse „Introduction Into Chinese Culture“ und „Professional Ethics“ besucht. Der Anfängerkurs in Chinesisch wurde in unserem Semester leider nicht angeboten. Den würde ich aber jedem empfehlen, der sich ohne Übersetzer mit den Einheimischen verständigen möchte. Ein paar Brocken Chinesisch können im Alltag sehr hilfreich sein, da viele kein bzw. sehr schlechtes Englisch sprechen. Die SJTU zählt in China zu den Top-Universitäten des Landes und es ist für Chinesen nur mit einer sehr guten Gaokao-Punktzahl möglich, hier zu studieren. Dementsprechend kompetitiv und engagiert sind die chinesischen Studierenden. Den Berichten meiner Kommiliton:innen zufolge sind große technische Vorlesungen meist mit sehr großen Workloads verbunden und sollten nicht unterschätzt werden.

### **5. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung)**

Die Betreuung vor Ort durch das International Office, des Joint Institutes, war wirklich ausgezeichnet. Als Ansprechpartnerin für so gut wie alle Belange stand Frau Viva Du zur Verfügung, praktisch rund um die Uhr und

meistens über WeChat, das in China der Standard für die Kommunikation ist. Sie und ihr gesamtes Team haben uns das Einleben auf dem Campus enorm erleichtert und sich sofort um jedes noch so kleine Anliegen gekümmert. Das hat uns viel Stress abgenommen.

Was auch extrem hilfreich war, ist der zugewiesene Buddy. Er hat mir bei den kleineren Dingen des Alltags geholfen, zum Beispiel bei den ersten Bestellungen über Taobao, das chinesische Äquivalent zu Amazon, oder bei der Beschaffung von Informationen über Angebote des Campus.

Im Großen und Ganzen kann ich über die Betreuung nichts Schlechtes sagen. Ich habe mich immer gut aufgehoben und unterstützt gefühlt. Ein Kritikpunkt wäre vielleicht die Kommunikation bezüglich interessanter Gastvorträge am Joint Institute und vor allem die Organisation von Ausflügen. Die Informationen dazu kamen leider oft sehr kurzfristig, was eine Planung manchmal schwierig gemacht hat. Da hätte ich mir gewünscht, dass die Informationen etwas früher kommuniziert werden. Abgesehen davon war es aber eine wirklich hervorragende Unterstützung.

#### **6. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)**

Auf dem Engineering Campus Minhang gibt es zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Neben den über den gesamten Campus verteilten Fitnessstudios gibt es Tennis-, Fußball- und Basketballplätze. Diese kann man zum Teil über die Uni-App reservieren. Es gab auch Studienzentren, in denen man Bowling oder Billard spielen konnte. Da diese jedoch am anderen Ende des Campus lagen, habe ich diese Angebote leider nie genutzt. Über den gesamten Campus verteilt gibt es sieben Kantinen, Restaurants und kleine Supermärkte.

Abseits der Vorlesungen habe ich die meiste Zeit im JI-Gebäude verbracht. Hier fand die Einführungsveranstaltung für alle Austauschstudierenden statt und auch Viva hat hier ihr Büro. Das JI-Gebäude ist sehr modern und bietet ein Lernzentrum mit angenehmer Lernatmosphäre sowie einen Computerraum.

Alle meine Vorlesungsräume waren klein, aber stets modern und gut ausgestattet. Über den ganzen Campus hinweg gibt es kostenloses und zuverlässiges WLAN.

#### **7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)**

Je nach Arbeitsbelastung und der Anzahl der Credits, die man sich auferlegt, kann man sich unter der Woche gut mit dem Studium beschäftigen. Hier wird mit Hausaufgaben und Assignments geradezu um sich geworfen. Dennoch kann ich jedem nur empfehlen, Shanghai und die benachbarten Städte an den Wochenenden zu erkunden. Auch längere Trips in entferntere Ecken Chinas kann ich jedem nur ans Herz legen, natürlich nur, sofern sich das mit den akademischen Zielen vereinbaren lässt.

Obwohl sich in der Nähe des Wohnheims eine U-Bahnstation befindet, ist der Weg nach Downtown lang: Gut eineinhalb Stunden dauert die Anfahrt mit der Metro. Mit DiDi, dem sehr preiswerten chinesischen Uber, bist du etwas schneller in der Innenstadt. Da die U-Bahn schon zwischen 22 und 23 Uhr ihre Dienste einstellt, wirst du wahrscheinlich auch mal DiDi nutzen müssen. Für die Fortbewegung auf dem Campus und in dessen unmittelbarer Nähe gibt es Hellobikes, blaue Fahrräder, die sich ganz einfach mit Alipay freischalten lassen. Es lohnt sich meistens, einen Monatspass zu kaufen, denn so kannst du alle blauen Hellobikes in Shanghai sehr günstig und so gut wie uneingeschränkt nutzen. Alipay und WeChat sind mit Abstand die wichtigsten Apps für deinen Aufenthalt in China. Mit den beiden Super-Apps kannst du praktisch alles machen, was du für deinen digitalen Alltag in China brauchst. In den zwei Superapps kannst du auch deine internationale Visa-Karte hinterlegen und somit problemlos bezahlen. Ich hatte in meinen vier Monaten in China nicht einmal Bargeld in der Hand.

Während des Semesters wurden vom IPO und der Vorlesung „Intro into Chinese Culture“ zahlreiche Ausflüge organisiert und angeboten, die ich alle wärmstens empfehlen kann. Von Shanghai aus kommt man mit dem Schnellzug oder dem Flugzeug recht preiswert in die meisten Ecken von China. Daher bietet es sich auf jeden Fall an, über die Wochenenden wegzufahren und das Land zu erkunden. Mein geilstes Erlebnis war ein Soloroadtrip in die Innere Mongolei. Da kann ich jedem nur empfehlen, auch einmal aus der eigenen Haut zu fahren und ein Abenteuer zu erleben.

Für dein digitales Glück ist ein zuverlässiger VPN sehr wichtig, da viele Dienste, wie Google-Produkte aller Art oder Social-Media-Apps, die in der westlichen Welt zum Alltag gehören, in China nicht verfügbar sind.

#### **8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)**

Nach der Zusage sollte man sich über die verschiedenen Finanzierungs- bzw. Fördermöglichkeiten informieren, denn Shanghai gilt als eine der teuersten Städte Chinas. Wenn man in der Nähe des Campus lebt, halten sich die Kosten in Grenzen. Für diejenigen, die außerhalb des Campus in Innenstadtnähe leben wollen, wird es deutlich teurer. Auch Flug- und Reisekosten können durch verschiedene Stipendien abgedeckt werden. Für die organisierten Ausflüge des Ji sind nur kleine Beträge zu zahlen.

Im Großen und Ganzen kommt man mit 700 bis 1.000 Euro pro Monat völlig klar. Das hängt natürlich davon ab, wie viel man reisen möchte und wie hoch der eigene Lebensstandard ist. Natürlich könnte man auch mit viel weniger zurechtkommen. Welche Stipendien es gibt und welche Fristen es zu beachten gilt, ist auf der Homepage der FAU gut nachzulesen. Es gibt auch externe Fördermöglichkeiten, wie das Stipendium des Bayerischen Hochschulzentrums für China (BayCHINA). Ich selbst hatte nur das DAAD-PROMOS-Stipendium der FAU.

## 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich kann jedem nur ein Auslandssemester am University of Michigan – Shanghai Jiao Tong University Joint Institute (oder in Zukunft auch: Global College) empfehlen. Ich habe meine Zeit in China sehr genossen und es war eine großartige Erfahrung für mich. Ich habe viele neue Freunde gefunden und meiner Meinung nach gibt es kaum eine bessere Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung als ein Auslandssemester fern von der Heimat.

Das Autoabenteuer in der Inneren Mongolei war das Highlight meines Aufenthalts. Ich konnte dort viele Eindrücke von Land und Menschen gewinnen. Nennenswerte negative Erfahrungen habe ich vor Ort keine gemacht.

Ich bin gern bereit, Fragen zu meinen Erfahrungen und dem Leben vor Ort zu beantworten. Schick mir einfach eine E-Mail, dann finden wir uns zusammen.

## 10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Outgoings Department Maschinenbau: <https://www.department.mb.tf.fau.de/outgoings>

SJTU-Startseite: <https://en.sjtu.edu.cn>

Viva Du: Email: [viva.du@sjtu.edu.cn](mailto:viva.du@sjtu.edu.cn); WeChat ID: vv449502

Chinese Visa Application Service Center: <https://bio.visaforchina.cn>